

<p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Mittelhöhe</p>	
<p>1. Biotope und LRT <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>2. Biotopverbund <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>3. Artenschutz und Habitate <input type="checkbox"/></p>	
<p>Name des Vorhabens: Pflege von Feuchtwiesen im NSG „Großer Weidenteich“</p>	
<p>Ziel der Maßnahme: Erhalt eines reich strukturierten Feuchtwiesenkomplexes als Biotop für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten, u.a. die Zielart Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>)</p>	
<p>Vorhabensbeginn: 2019</p>	
<p>Geplante Laufzeit: fortlaufend</p>	
<p>Vorhabenspartner:</p>	

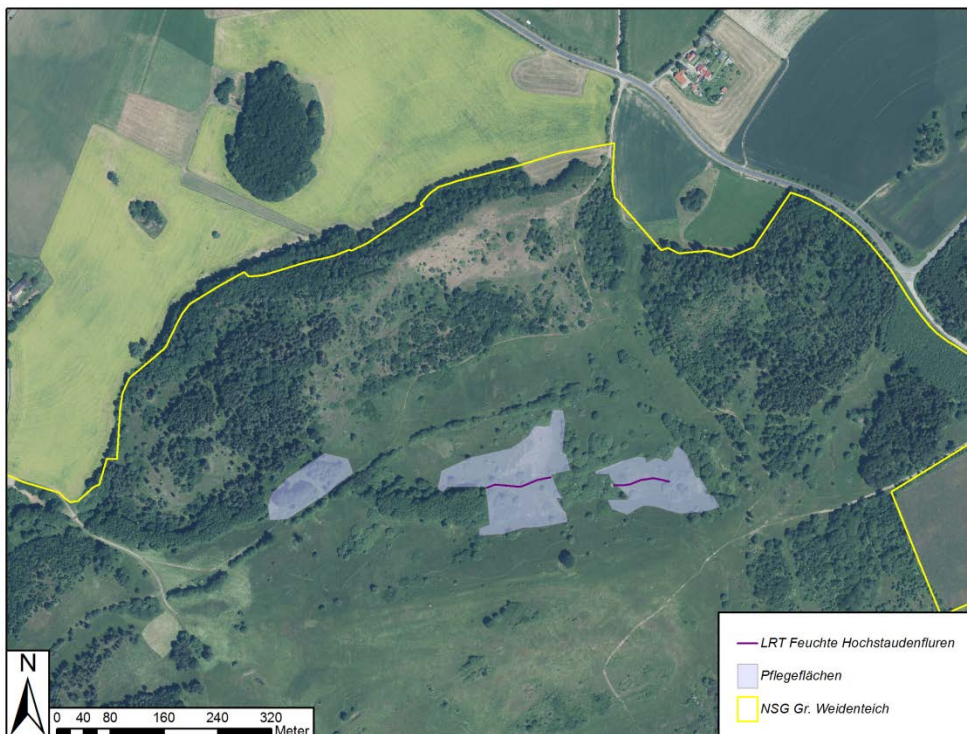


Abbildung 57: Übersicht der Pflegeflächen in den Gemarkungen Schneckengrün und Kobitzschwalde

Ausgangssituation

Im Naturschutzgebiet „Großer Weidenteich“ haben sich durch die langjährige extensive Nutzung auf feuchten bis nassen Standorten artenreiche Feuchtwiesen gebildet - u.a. im Quellgebiet und im Grund des Lambzigbaches. Der Feuchtwiesenkomplex ist von der Schafhutungskulisse abgegrenzt und wird schon seit mehreren Jahren nach dem Pflege- und Entwicklungsplan vom Forstbezirk mittels einschüriger Mahd gepflegt. Es finden sich uferbegleitende Mädesüß-Hochstaudenfluren (LRT 6430) entlang des Baches, Nasswiesen, Sumpfbereiche und Sumpfwälder. Die zu pflegenden Bereiche haben insgesamt eine Größe von 3,7 ha und sind in drei Abschnitte gegliedert (sh. Abbildung 57).

Der Forstbezirk lässt die Flächen frühestens ab Ende Juli durch Unternehmerleistung pflegen. Insbesondere für die Standorte mit Breitblättrigem Knabenkraut ist eine späte Mahd unentbehrlich. Ein größeres Vorkommen der Orchidee befindet sich in sumpfigen Bereichen der mittleren Pflegefläche. Weitere Arten sind hier beispielsweise die Bachnelkenwurz (*Geum rivale*), der Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*) oder die Kümmelblättrige Silge (*Selinum carvifolia*).

In den östlichen und westlichen Pflegebereichen kommt der Heil-Ziest (*Betonica officinalis*) mit größerer Individuenzahl vor. Diese Art zeigt wechselfeuchte Standorte an und ist in Folge von Entwässerungsmaßnahmen mittlerweile im Vogtland sehr selten geworden.



Abbildung 58: Der seltene Heilziest

Arbeitsschritte

Die Arbeiten werden jährlich an regionale Unternehmer vergeben und beginnen frühestens Ende Juli. Aufgrund der Sensibilität der Flächen ist ein Befahren mit schwerer Technik untersagt. Als Mahdtechnik wird ausschließlich ein schneidendes Mähwerk in Form eines Mähbalkens eingesetzt. Diese ist neben der Handsense die unschädlichste Technik für die Wiesenfauna. Der Einsatz von Rotationstechniken, wie beispielsweise Kreiselmäher, ist nicht erlaubt.

Das anfallende Schnittgut wird für mindestens zwei, jedoch nicht länger als vier Tage auf der Mahdfläche belassen. Dies ermöglicht ein Ausbreiten der Samen auf der Fläche, verhindert aber auch aufgrund der kurzen Lagerzeit das Auswaschen von Nährstoffen. Das Mähgut wird im nächsten Arbeitsgang beräumt und aus dem Gebiet verbracht. Die besonders nassen und schwer zugänglichen Pflegebereiche (mittlere und östliche Fläche) können nicht befahren werden. Hier erfolgt die Mahd mit Hand-Motorbalkenmäher. Das Schnittgut wird per Hand auf eine Plane beräumt und mit Traktor und Seilwinde aus dem Gebiet verbracht. Die westliche Fläche kann mit einem leichten Traktor mit Mähbalken gepflegt werden.



Abbildung 59 und 60: Das Mähgut wird per Hand zusammengetragen und anschließend auf einer Plane mittels Traktor und Seilwinde aus dem Gebiet verbracht

Durch die Weiterführung der besonders pfleglichen, extensiven Nutzung wird das wertvolle Offenlandsystem mit seinen gefährdeten Arten erhalten.